

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

197 (26.8.1920)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 A Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.60 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühren, monatl. Einzelpreis 25 S.

Anzeige: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die Restameile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist: 10 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Verlags- und Geschäftsstelle: Karlsruhe, Luisenstr. 24. Fernsprecher: 481. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

An die deutsche Arbeiterschaft!

Am 7. August haben die Arbeiterorganisationen die deutsche Arbeiterschaft aufgerufen, zur Sicherung strengster Neutralität und zur Bekämpfung der Konterrevolutionen alle Waffen- und Munitionstransporte zu kontrollieren. Diese Kontrolle muß nach wie vor strengste durchgeführt werden, um so mehr, als jetzt sogar aus Deutschland über Polen Land Waffen und Munition nach Polen zu transportieren versucht wird.

Die Organisationen haben die unterzeichnete Kommission zur Beobachtung der sich hieraus ergebenden Fragen eingesetzt. Die von uns mit der Regierung über die Kontrolle der Transporte geführten Verhandlungen haben ergeben, daß volle Einmütigkeit in dem Willen besteht, alle neutralitätswidrigen und für ungesunde Zwecke (Drogenschmuggel, Einwohnerverschiebung usw.) bestimmten Transporte zu verhindern. Auf Grund der von dem Entwaffnungskommissar zu erlassenden Bestimmungen werden die Arbeiterorganisationen strenge Kontrollinstanzen schaffen, die die Gewähr für den Transport nur zu zulässiger Sendungen bieten sollen. Bis zu dieser Regelung sind alle verdächtigen Transporte anzuhalten.

Eine Ausnahme bilden alle auf Grund des Friedensvertrages erfolgenden Transporte der Entente, die nachweislich für Ententezwecke bestimmt und als solche kenntlich gemacht sind. Können Zweifel an der Zulässigkeit eines Transportes durch die am Orte zuständigen Behörden nicht beseitigt werden, so hat die örtliche Kontrollkommission den Bescheid des Reichskommissars, z. B. des Genossen Grafmann, Berlin SO. 16, Engelauer 15 (Gewerkschaftsbund), zu melden, die für gleichzeitige Erhebung des Falles Sorge zu tragen hat.

- Für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund: Grafmann.
- Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Franz Krüger.
- Für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Dr. Kurt Rosenfeld.
- Für den Deutschen Eisenbahnerverband: Brunner.
- Für den Deutschen Transportarbeiterverband: Bender.
- Für den Hauptverband der Eisenbahnen: Kliboz.

Oberschlesien

Neue Vorschläge politischer Parteien

Breslau, 25. Aug. In einer Konferenz der Streikauschüsse unter Führung der politischen Parteien Oberschlesiens, an der u. a. auch Horjanitz teilnahm, gab der Oberkontrollrat Major Orlich folgende Vorschläge bekannt, denen von den politischen Parteien zugestimmt worden sein soll: 1. Abschaffung der Sicherheitswehren und Ersatz durch neue Abstimmungsorgane; 2. Für die Uebergangszeit wird eine Hilfspolizei gebildet, die der Ortspolizei unterstellt wird. Die Hilfspolizei wird aus Gemeindefunktionären gebildet und erhält keine Feuerwaffen. Diese Bildung ist sofort in die Wege zu leiten. 3. Abgabe der Waffen bis zum 25. August morgens 9 Uhr. Wer bis dahin abgeliefert hat, bleibt straflos. Gegen die übrigen wird auf Grund der Bestimmungen vorgegangen.

Energische Vorstellungen der Arbeiterführer

Breslau, 25. Aug. Die „Schlesische Zeitung“, welche: Ansehens des nach wie vor tatigen Bestehens der Franzosen haben die deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer am Dienstag nachmittags 1/2 Uhr in einer Besprechung bei General Kerand mit aller Schärfe gefordert, daß die internationale Kommission jetzt endlich durchgreife. Das Verhalten der Franzosen wurde in scharfer Weise kritisiert. Sollte bis Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr keine Änderung eintreten, dann soll von deutscher Seite der Generalstreik mit aller Schärfe durchgeführt werden. Der polnische Generalstreik ist nach der „Schlesischen Zeitung“ vollkommen zusammengebrochen.

Das verräterische Verhalten der Franzosen

Breslau, 25. Aug. Wie aus Oberschlesien gemeldet wird, sehen die italienischen Truppen die Entwaffnungssituation energisch fort, während die Franzosen sich noch immer passiv verhalten. Die Nachricht über den Anmarsch einer tausend Mann starken Bande auf Katowice bestärkt sich. Da jedoch die Stadt eine italienische Besatzung und die Bevölkerung von Katowice fast ausschließlich aus Deutschen besteht, ist für die Stadt nichts zu fürchten.

Die Polen kaufen deutsches Getreide auf

Breslau, 25. Aug. Nach Meldungen aus Schlesien reisen dort und in anderen Teilen Deutschlands polnische Ankäufer umher mit dem Auftrage, deutsches Getreide für Polen zu kaufen. Die Ankäufer unterhalten Zentralstellen, die in Breslau, Königsberg und anderen Städten errichtet werden. Es wird vor den Ankäufern aufs dringendste gewarnt.

Eine neue deutsche Note

Breslau, 25. Aug. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris hat heute dem Präsidenten der Friedenskonferenz im Anschluß an die Note vom 21. August folgende weitere Note überreicht: Die Lage im ober-schlesischen Abstimmungsgebiete hat sich seit dem 21. August in bedrohlicher Weise verschlechtert. Von Heerzügen kriegen, die unter internationaler Vermittlung stehen, sind neben, darunter der gesamte Industriebezirk von besetzten Aufständern kriegsgefaßt, die an vielen Stellen die tatsächliche Gewalt an sich gerissen haben. Durch die Unzufriedenheit der Bevölkerung, auf die Deutschland zur Erhaltung der in Spa übernommenen Verpflichtungen anerkennend angewiesen ist, eine bedeutende Erhöhung eingetreten. Damit wächst die Gefahr eines Stillstandes der Industrie und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit. Gewalttaten gegen die Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Es wird gemeldet, daß sich alliierte Truppen mit Aufständern verbündet haben. Der Zustand, in dem sich heute das Land befindet, widerspricht dem Verträge von Versailles, nach dessen Bestimmungen die Interalliierte Kommission die Pflicht hat, das Land zu schützen, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Bewohner vor Schäden an Leben und Eigentum zu bewahren.

Kampf zwischen Regierung und Arbeiterschaft in Württemberg wegen des Steuerabzuges

Stuttgart, 25. Aug. Die immer stärker werdende Opposition der radikalen Arbeiterschaft gegen den Steuerabzug hat das württembergische Staatsministerium veranlaßt, in der vergangenen Woche zu erklären, daß der Steuerabzug unter allen Umständen durchgeführt werden muß, und daß alle Maßnahmen, wenn nötig, auch die schärfsten zur zurechtweisung des Gehobenen ergriffen werden. Die Regierung hat in der Folge mit den Vertretern der großen Industrien und dann mit den Betriebsräten der drei größten industriellen Betriebe im Lande verhandelt, mit den Arbeitervertretern der Werke Bosch in Stuttgart und Feuerbach, Daimler Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim und der Maschinenfabrik Esslingen, Werk Metzingen. Diese Verhandlungen mit den Betriebsräten haben zu keiner friedlichen Einigung geführt. Der Arbeiterrat in Metzingen hat sogar erklärt, daß jeder Steuerabzug mit Gewalt verhindert werden solle. Die Regierung hat sich deshalb zu ersten Schritte entschlossen. In der Nacht auf Donnerstag wurden die genannten Betriebe durch Polizeikräfte besetzt und die Betriebe für die Angestellten und Arbeiter gesperrt, was durch ein Plakat der Betriebsleitungen, wie durch Anzeigen in den Tageszeitungen bekannt gegeben wurde. Das Staatsministerium machte durch Anschlag folgende Bekanntmachung:

Die Arbeitnehmer der Daimler Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim, der Boschwerke in Stuttgart und Feuerbach und der Maschinenfabrik Esslingen, Werk Metzingen, haben die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, den Steuerabzug zum Lohn abzuziehen, bisher mit Gewalt verhindert und erklärt, sie auch weiterhin durch Gewalt zu verhindern. Die Betriebsleitungen können von der gesetzlichen Vorschrift, den Steuerbetrag vom Lohn abzuziehen, nicht befreit werden. Bei Aufrechterhaltung des Betriebes kann andererseits ein wirksamer Schutz gegen Gewalttätigkeiten anfänglich der Polizeibehörde nicht gewährleistet werden. Die Betriebsleitungen haben deshalb in Uebereinstimmung mit der Regierung mit Wirkung vom Donnerstag früh ab ihre Betriebe so lange geschlossen, als die Durchführung des Steuerabzuges mit Gefahr für die damit befaßten Leiter und Angestellten der Betriebe für die Betriebsanlagen verknüpft ist. Den Schutz der Betriebsanlagen hat die Polizeibehörde übernommen. Versuche, die Werke zu betreten, werden mit Gewalt abgewehrt werden.

Parteiorganisations- und Parteiausgleich zur Neutralitätsfrage

Breslau, 25. Aug. Der sozialdemokratische Parteiausgleich der gestern mit dem Parteivorstand gemeinsam in Berlin tagte, nahm u. a. „Vorwärts“ in lebhafter Ausdrucksweise insbesondere auch zu den Vorgängen in Oberschlesien Stellung. Der Parteivorstand wies kennzeichnend den Chauvinismus Polens gegen die Arbeiterbewegung in Oberschlesien an, den Erklärungen der Staatsmänner in Sowjetrußland unbedingt Glauben zu schenken. Deutschland müsse nach besten Kräften vollkommen ehrliche und loyale Neutralität bewahren. Im Zusammenhang damit wurde auch die Abgrenzung der Unabhängigen nach Osten besprochen und ihre Rückwirkung auf die Parteionstellung in Deutschland erörtert.

Die Eisenbahnerorganisationen erheben Protest

Breslau, 25. Aug. Die „Frankfurter Zig.“ berichtet: Im Reichsverkehrsministerium traten Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnen, und des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes zusammen, um gegen die Einsetzung eines Reichsausschusses und von Ortsauschüssen Stellung zu nehmen, die mit Nichterfüllung der von Nachbarn politischen Parteien durchgesetzt sind und deshalb leicht den Verdacht erwecken können, daß sie nicht lediglich von tatsächlichen Grundrissen, sondern von parteipolitischen Erwägungen beeinflusst werden. Die genannten Eisenbahnerorganisationen vertreten den Standpunkt, daß es nicht angängig sei, von Stellen, die dem Eisenbahnbetrieb fernstehen, und von Leuten, die nicht Eisenbahner sind, dienliche Anweisungen entgegenzunehmen. Die Forderung der Verbände sei: Die Eisenbahn der Eisenbahner! Aus diesem Gesichtspunkt heraus haben die genannten Verbände ihren Mitgliedern die Anweisung gegeben, die neugeschaffenen Eisenbahnüberwachungs-Ausschüsse nicht anzuerkennen und sich um deren Anordnungen nicht zu kümmern.

Lohnbewegungen der Fabrikarbeiter

Hamburg, 25. Aug. Der Hafenarbeiterverein hat die Forderung der organisierten Arbeiter auf Erhöhung des Tagelohns von 48 auf 60 M. abgelehnt. Die Arbeiter beschloßen, an ihrer Forderung festzuhalten und gegebenenfalls vom 1. September an in den Ausstand zu treten. Die Hafenarbeiter von Bremen, Bremerhaven, Norddeich und anderen Häfen haben sich dem Vorschlage der Hamburger angeschlossen.

5 1/2 Millionen ergannert

Berlin, 26. Aug. Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet, wurden unter dem dringenden Verdacht, sich durch Betrügereien ein Vermögen von 5 1/2 Millionen Mark ergannert zu haben, in Köln der Kaufmann Gertz, dessen Geheime und dessen Bruder in dem Augenblick verhaftet, als sie Vorbereitungen für ihre Abreise nach Brasilien trafen.

Fortdauer der Lohnbewegung beim Papst

Mailand, 25. Aug. Nach dem „Secolo“ erklärten sich die Angestellten des Vatikan mit der vorgeschlagenen Regelung auf eine monatliche Zulage von 80 Lire nicht einverstanden und beschloßen, die Lohnbewegung fortzusetzen.

Die innerpolitische Situation in England

In einem aus London kommenden Eigenbericht wird die gegenwärtige innerpolitische Situation in England recht interessant geschildert. Wir geben die, London, den 19. August, datierte Schilderung hier wieder:

Die Ueberzeugung, daß die Gefahr einer Einmischung Englands in den russisch-polnischen Krieg bestand, hat im politischen Leben Englands Kräfte ins Spiel gebracht, deren Einwirkung noch nicht zu übersehen ist. Sollte die Aktion der Arbeiter ursprünglich nur den Krieg gegen Sowjetrußland unmöglich machen, so ist sie schließlich weit über dieses Ziel hinausgeschritten. Denn die Beschlüsse des Londoner Aktionsrats fordern nicht nur die Herstellung eines wirklichen Friedens mit Rußland, sondern sie enthalten klar und unzweideutig eine Absage an den Krieg überhaupt, an alle Geheimdiplomatie, an französische Kriegstreiber und an die englische Verfassung. Wichtigere als alles andere erscheint der rein revolutionäre Charakter der Beschlüsse, die mit vollem Wissen und Willen der Verammlung die englische Verfassung einfach beiseite schieben. J. H. Thomas, der Führer der Eisenbahner, der bisher den Streit zur Erreichung politischer Zwecke grundsätzlich befürwortet hat, ihn aber in diesem Falle befürwortete, weil das Parlament versagt, wurde mit stürmischer Beifall begrüßt, als er sagte: „Dieser Beschluß bedeutet nicht einen einfachen Streik. Nichts weniger als das. Er wirft der ganzen Verfassung des Landes den Willen des Volkes nach der Verfassung hat das Ministerium den Willen des Volkes, wie er im Parlament ausgesprochen wird, zur Ausführung zu bringen. Hier dagegen übernehmen die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft die Rolle des Parlaments und schreiben dem Ministerium vor, wie es eine wichtige Frage der Außenpolitik entscheiden soll. Diese Nichtachtung des Parlaments wirkt doppelt befremdlich in England, dessen Volk stets mit Treue und Stolz an seiner Verfassung hing. Sie beweist klar, wie tief das Ansehen des Parlaments erschüttert ist, seitdem es sich zum willenslosen Werkzeug weniger Drahtzieher erniedrigt hat. Weit über die Arbeiterkreise hinaus greift die Ueberzeugung, daß das jetzige Parlament in keiner Weise den Willen des Volkes zum Ausdruck bringt, und die Arbeiter wissen, daß ihre Beschlüsse nicht bloß der Nachdruck einer Volksklasse sind, sondern daß sich in ihnen der Wille der Volksmehrheit kristallisiert. Durch die Schuld des Parlaments und seiner Führer ist die demokratische Verfassung hier zu einer Schale ohne Kern geworden, wenn nicht zu einer Schale mit einem allfälligen Wurm darin. Darum ist die Bewegung gegen den Versuch gerichtet, die demokratische Form zum Demantel der Oligarchie und Reaktion zu machen, nicht aber gegen die Demokratie als solche. Im Gegenteil. Heute fühlen sich die Arbeiter als Vertreter einer echten und gesunden Demokratie im Gegensatz zu der franken und verfallenen Demokratie des Parlaments. Aber wie wird es morgen sein?

Überall im Lande werden Aktionsräte gebildet. In Protestversammlungen und öffentlichen Aufzügen stimmen die Massen in Stadt und Dorf dem Vorhaben der Arbeiter zu. Die Presse und die Presse, die vor zwölf Tagen die drohende Kriegsgefahr in lebhaftem Farben malten, erklären heute, daß eine solche Gefahr niemals bestand. Damit ist ein erster Sieg errungen. Wird das dadurch geweckte Machtgefühl nicht ins Schrankenlose wachen? Wird man versuchen, an Stelle der Verfassung die Gewalttätigkeit einer Klasse zu setzen? Es ist unwahrscheinlich. Bisher ist nirgends ein Ruf nach Gewalttat, nach Diktatur des Proletariats laut geworden. In Maßregeln, die über das negative Gewaltmittel des Streiks hinausgehen, denkt niemand, und der Glaube daß, schon die bloße Drohung mit dem Generalstreik genügt, ist weit verbreitet. Die weisse Mähigung, welche die Arbeiterführer in der Vergangenheit gezeigt haben, ist eine Wirtshaft dafür, daß sie auch in Zukunft auf diesem Pfade weiterzuehen werden. Und die Gefahr, daß die Massen ihrer leitenden Hand entgleiten werden, ist nicht groß, solange die Regierung nicht grobe Fehler macht. Das Mißtrauen gegen die Zweckdienlichkeit roher Gewalt und der Glaube an die Notwendigkeit geordneter Vorgänge im politischen Leben wurzelt tief im Durchschnittsgelände. Wohl mögen die Ereignisse, die wir in diesen Tagen erleben, die ersten Szenen des Dramas sein, in dem die hohle und mißbrauchte Demokratie von gestern vom Throne stürzt, aber die Anzeichen sprechen dafür, daß die Handlung des Dramas nicht zu einer Vernichtung der Demokratie, sondern zu ihrem Neuaufleben in reicherer und tieferer Gestalt führen wird.

Mecklenburg löst die verfassungstreue Sicherheitswehr auf

Die Sicherheitspolizei in Mecklenburg-Schwerin hat sich während der Rapp-Tage unter der Leitung des republikanischen Obersten Lange als besonders zuverlässig für die Sicherung der Republik erwiesen. Sie ist deshalb den Reaktionen seit langem ein Dorn im Auge. Jetzt hat nun die neue Mecklenburg-Schweriner Regierung durch Erlass die Auflösung der Sicherheitspolizei angeordnet. Am Sonnabend wurde von der Eibe ein neues großes Waffenlager entdeckt. In einem Walde bei Bad Kleinen wurden vergraben aufgefunden: 30 Maschinengewehre, einige 80 Gewehre und etwa 25 000 Schuss Munition. Als Täter sind festgenommen ehemalige Offiziere, von einem Gute Hornsdorf, Besitzer Rittmeister v. Rühse. Gutshaus ist der bekannte deutschnationale Abgeordnete v. Gräfe.

Das Zusammenreffen der Waffenentdeckung am Sonnabend mit der Veröffentlichung des Auflösungslasses am Montag ist — natürlich! — nur ein ganz zufälliges. Es trifft sich auch nur ganz zufällig, daß die neue mecklenburgische Regierung lediglich aus Deutschnationalen und Deutsch-Volksparteilern besteht, also aus Reaktionen rein ist. Und daß diese Regierung ihre Existenz nur rufen kann auf Grund der Tatsache, daß die — Unabhängigen ihr in den Sattel halfen und sie darin festhalten. Diesen Umstand macht sich die reaktionäre Gesellschaft zunutze und löst die republikanische Sicherheitspolizei auf.

Die Entwaffnung der Zivilbevölkerung Die Ausführungsbestimmungen — Welche Waffen sind abzuliefern?

Der Reichskommissar für die Entwaffnung erläßt auf Grund des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 mit Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirats folgende „Erste Ausführungsbestimmung“:

§ 1. Als Militärwaffen sind anzusehen:

- Handfeuerwaffen sowie Maschinenwaffen und Vorrichtungen, die zum Werfen von Sprengkörpern oder Gasbomben bestimmt sind, aller Art,
- Granatwerfer, Flammenwerfer, Gewehrgranatentwürfer,
- Maschinengewehre jeden Systems und Maschinenpistolen,
- Militärrevolver, Karabiner, Langgewehre, soweit sie als Munition ein Bolzen- oder Mantelgeschloß aus Hartmetall oder ein Sprenggeschloß verwendet wird,
- Armeerevolver,
- Gewehrgranaten, Wurf- und Handgranaten jeder Ausführung.

§ 2. Als wesentliche Teile von Militärwaffen sind anzusehen:

- bei Geschützen: Rohr, Verschluß und Richtvorrichtung,
- bei Minenwerfern: Rohr und Rücklaufbremse,
- bei Flammenwerfern: Anzündfessel und Gaszufuhr,
- bei Maschinengewehren: Lauf, Schloß und Zuführer,
- bei Revolvern: Zylinder, Karabiner und Gewehrgehäuse und Lauf,
- bei Armeerevolvern: Trommel und Lauf.

§ 3. Als „Munition für Militärwaffen“ sind anzusehen: Sprengkörper, Bänder, Sprengtopfseln jeder Ausführung, sowie jede für die im § 1 aufgeführten Waffen bestimmte Munition.

§ 4. Sämtliche Vereinigungen, die selbst oder deren Mitglieder in dieser Eigenschaft Militärwaffen oder Munition im Besitz oder Gewahrsam haben, müssen diese bis zum 1. Oktober 1920 oder dem zuständigen Landes- (Bezirks-)Kommissar unter Angabe des Ortes, wo sich die Waffen befinden, der Art ihrer Aufbewahrung sowie ihrer Zahl und Art anmelden. Ort und Zeitpunkt der Ablieferung bestimmt der Reichskommissar. Der gleichen Anmeldepflicht unterliegen die im Besitz oder Gewahrsam von Privatpersonen oder Firmen befindlichen Militärwaffen.

- im Falle des § 1 a bis c ohne Rücksicht auf die Zahl,
- im Falle des § 1 d bis f bei einer Anzahl von 10 Stück und darüber,
- im Falle des § 2, soweit es sich bei Geschützen und Minenwerfern um mindestens 20 Schuss und bei Handfeuerwaffen um mindestens 500 Patronen handelt.

Die Anmeldung im Falle des Abs. 1 hat durch den Vorstand oder durch die Leitung, im Falle des Abs. 2 durch den Besitzer oder Gewahrsamsinhaber zu erfolgen.

§ 5. Die Militärwaffen, wesentliche Teile von Militär-

waffen, und die Munition für Militärwaffen sind vorbehaltlich der Zustimmung im § 4, Abs. 1, in der Zeit vom 15. September bis zum 1. November 1920 einschließlich an die im § 6 bezeichneten Stellen abzuliefern.

Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auch auf solche Personen, die auf Grund eines Waffenscheins Militärwaffen, abgeänderte Militärwaffen oder wesentliche Teile von diesen im Besitz oder Gewahrsam haben.

Über einzeln liegende Geschütze und Gemeinden sind vor ihrer Entwaffnung die zu ihrem Schutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufs mit Waffen versehene Beamtenhaft befreit.

§ 6. Die Ablieferung kann bei jeder Ortsbehörde erfolgen, soweit nicht der Reichskommissar oder die Landes- (Bezirks-)Kommissare anderweitige Anordnungen treffen.

Die abgelieferten Waffen sind unverzüglich zum Gebrauch untauglich zu machen und an die vom Reichskommissar bestimmten Stellen abzuliefern.

§ 7. Wer von Waffen- und Munitionslagern im Sinne des § 6, Abs. 2, des Gesetzes über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landes- (Bezirks-)Kommissar Anzeige zu erstatten. Die Anzeige hat Ort und ungefähre Größe des Lagers sowie den Namen des Besitzers oder Gewahrsamsinhabers zu enthalten.

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Mitglieder derjenigen Vereinigungen, für welche die Waffenablieferung durch § 4, Abs. 1, schon vorgeschrieben ist.

§ 8. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Will Bayern die Reichseinheit zertrümmern?

Der „Bayerische Kurier“, das Blatt der Heim, Rahr und Eshert, macht zur Entwaffnungsfrage u. a. folgende bemerkenswerte Äußerungen:

„Bayern wird seine Einwohnerwehr nicht aufgeben, darauf kann man in Berlin Gist nehmen. Bayern wird seinen Standpunkt unter allen Umständen festhalten.“

Das heißt mit anderen Worten: Bayern macht seine eigene Politik, mag das Reich zugrunde gehen. Denn wenn das Spaer-Abkommen von Bayern sabotiert wird, ist für die Franzosen der billige Anlaß da, weitere Nerven aus Deutschlands Haut zu schneiden. Wenn die Einwohnerwehren in Bayern nicht aufgelöst werden und man Gift darauf nehmen kann, so ist das französische Gift, denn wenn die Einwohnerwehren in Bayern weiterbestehen können, so ist das nur im Einverständnis mit den Franzosen möglich. Jede Weigerung, die Entwaffnungsbedingungen durchzuführen, hat nach den aufgezogenen Verpflichtungen von Spa die Befehlsgebung des Ruhrgebietes zur Folge. Man kann überzeugt sein, daß die Franzosen bei Weigerung irgend eines deutschen Bundesstaates, sei es Preußen oder Sachsen, Württemberg oder Baden, das Ruhrgebiet sofort besetzen würden. Entwaffnet also Bayern seine Einwohnerwehren nicht, so ist das nur im Einverständnis mit den Franzosen möglich. Dieses französisch-bayerische Einverständnis ist aber nur unter Vorkaufsrecht und Landesverrat möglich.

Die polnischen Sozialisten für die Vaterlandsverteidigung

Ein Aufruf der polnischen sozialistischen Partei

Die polnische sozialistische Partei erließ einen Aufruf „an die Sozialisten aller freien Länder“, worin es heißt: „Ihr seid im Irrtum, wenn ihr glaubt, daß nur die polnische Bourgeoisie Polen verteidigt. Das polnische Proletariat füllt die Reihen der polnischen Armee, Bauern und Arbeiter eilen zu den Waffen, um das Vaterland zu verteidigen. Wir sehen es mit Bestürzung, daß ihr gleichgültig bleibt gegenüber dem Vormarsch der polnischen Armee, Bauern und Arbeiter eilen zu den Waffen, um das Vaterland zu verteidigen. Infolge einer seltsamen Verirrung des internationalen Sozialismus, entgegen den Lehren von Marx, Engels, Blanqui, Saures, Baillanti, sind wir in einem äußerst kritischen Moment verlassen worden unter dem Vorwand, die Ideen des Bolschewismus gegen das bürgerliche Polen zu verteidigen. Alle sozialistischen Parteien der Welt, alle großen Geister des internationalen Sozialismus waren stets für die Unabhängigkeit Polens. Jetzt habt ihr uns verlassen, ihr seid vom großen Weg der sozialistischen Tradition, des Ideals der Freiheit der Völker abgewichen. Ihr steht im Begriff, uns den fremden Diktator preiszugeben, und ihr macht eure Hände wie Pilatus. Das wird sich an euch rächen. Das wird euch einen Weltkrieg bringen.“

Die unabhängige „Freiheit“ gegen die Kommunisten

Sehr bemerkenswert ist zu beobachten, wie in jüngster Zeit die Berliner unabhängige „Freiheit“ gegen die Kommunisten sich wendet. In einem „Unverantwortliches Treiben“ überschriebenen Artikel laßt sie:

„Trotz des beschämenden und schnellen Unterganges des Abenteurerstüchchens in Belfort, Göttingen und anderen Provinzorten werden dumme und tonfuge Elemente nicht müde, ähnliche unverantwortliche, verbrecherische Dummdreier weiterhin vorzubereiten. Die Tatsache, daß die Organe der Reaktion bereits beginnen, aus diesen Blüten Honig zu saugen und die Gegenrevolution gegen die gesamte Arbeiterbewegung zu heben, vermag die verdächtigen Anstreiber zu puffschützenden Unternehmungen ebenfalls nicht zu verblüffen. Inhaft dem verblüffenden Treiben entgegenzutreten, vorbereitet die A. V. D. Flugblätter und Plakate, deren Inhalt nur den Zweck und Erfolg haben kann, unbefangene Elemente aus der Arbeiterchaft den Abenteurern und Praesektoren in die Hände zu treiben. Ein von wüstem Unsinne erfülltes Plakat fordert das Proletariat im schwächsten Wendungen auf, in Aktion zu treten und die Entscheidungen zu erzwingen. In Aktion zu treten und die Programme, das erfüllt ist von der üblichen verleumderischen Hetze gegen die großen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen als Richtschnur und dafür völlig bar ist jeden politischen Verstand. Schon die Möglichkeit einer solchen Kundgebung ist bedauerlich für die deutsche Arbeiterklasse.“

Wir haben von der A. V. D. und von der Allgemeinen Arbeiterunion, die das Plakat mit unterzeichnet, allerdings nichts anderes erwartet. Wir sind davon überzeugt, daß die deutsche Arbeiterchaft die Bedeutung dieser traurigen Selben einzuschätzen versteht und daß sie in weitem Maße sich fernhält von den Plänen, wo diese Gesellschaft ihr Unwesen treibt.“

Neurolle in der unabhängigen Partei gegen die Führer

Das unabhängige Dresdener Organ bringt einen Berichtsüberblick, der die Forderungen und die gegenwertigen habschulischen Treibereien innerhalb der unabhängigen Partei drastisch beleuchtet. Es handelt sich um eine Versammlung der unabhängigen Kreisdelegierten von Groß-Dresden. Es heißt in dem Bericht:

Darnach trat sofort nach Eröffnung der Diskussion ein Genosse für eine Verschmelzung mit den Kommunisten als „selbstverständliche Folge“ der Moskauer Besprechungen ein; andere Redner stimmten ihm bei. Im weiteren Verlauf ging gegen den Landtagsabgeordneten Mecke los, wogegen Mecke sich zu wehren bemühte; dabei führte er u. a. aus: In geheimen Konventikeln habe man beraten, wie man ihn und Fleißner besitzigen könne. Man suchte nur noch nach dem Wege, der zu dem ersten Ziele führen sollte. Genosse Wittwald erklärte, daß er in ständiger Verbindung mit der Betriebszentrale stehe und von dort laufend Material erhalte. Er und eine Anzahl Genossen seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß hier in Dresden andere Männer an Stelle von Fleißner und Mecke kommen müßten, die fest zum Räteystem ständen. Genosse Richter stellt fest, daß sich die Delegierten des Räteistades und auch die des Kreisstadts bereits dieser Tage zusammengefunden hätten. Man habe schwarz Listen aller derer aufgestellt, die als Landtagsabgeordnete nicht in Frage kommen dürften. In dem Antrag des Bezirkes, die Angelegenheiten von den Ehrenämtern auszulassen, verweise er noch den Satz: „Sämtlichen Angelegenheiten ist es unerwartet, irgendwelche Referate zu übernehmen.“ Daß ein solcher Antrag überhaupt eingebracht würde, sei eine Blamage für die Partei.

Trotzdem wurde demnach dieser Antrag angenommen. Genosse Mecke stellt fest, daß er nunmehr sein Amt der Parteigenossen zur Verfügung stelle. Weiter treten zurück die Genossen Emil Ebert, Quastisch, Penzschel, Graf, Mösch, Sängeker, Schreier, Reichardt. Eine Anzahl Delegierter weigert sich, in der vollständig neuen Situation zur Wahl zu streiten. Die Genossen in den Gruppen müßten erst dazu Stellung nehmen können. Von anderer Seite wird bemerkt, daß das nicht nötig sei. „Durch den Rücktritt der „Börsen“ sei nun freie Bahn für die wirklich revolutionären Arbeiter geschaffen. Es wäre viel besser, wenn die Abgeordneten direkt aus den Reihen genommen würden. Die Führer brauche man nicht usw.“

Dem Reichstagsabgeordneten Fleißner wie dem Landtagsabgeordneten Mecke gönnen wir diese Szenen.

Hans und Heinz Kirch

Novelle von Theodor Storm.

(Schluß.)

— Auf den Sommer war der Herbst gefolgt, und es war um die Zeit, da Heingens kurze Einkehr in das Elternhaus zum zweitenmal sich jährte. Hans Kirch sah auf einem sandigen Vorsprunge des steilen Ufers und ließ die Nachmittagssonne seinen weißen Kopf beschienen, während er die Hände vor sich auf seinen Stock beschien, während er seine Augen über die glatte See hinausstarrte. Neben ihm stand ein Weib, anscheinend in gleicher Teilnahmlosigkeit, welche den Gut des alten Mannes in der herabhängenden Hand hielt. Sie mochte kaum vierzig Jahre zählen; aber nur ein schärferes Auge hätte in diesem Amitt die Spuren einer früh zerstörten Anmut finden können. Sie schien nichts davon zu hören, was der alte Schiffer, ohne sich zu rühren, vor sich hin sprach; es war auch nur ein Flüster, als ob er den leeren Lüften anvertraute; allmählich aber wurde es lauter: „Heinz, Heinz!“ rief er. „Wo ist Heinz Kirch geblieben?“ Dann wieder bewegte er langsam seinen Kopf: „Es ist auch einerlei, denn es kennt ihn keiner mehr.“

Da seufzte das Weib an seiner Seite, daß er sich wandte und zu ihr aufschah. Als sie das blasse Gesicht zu ihm niederbeugte, suchte er ihre Hand zu fassen: „Nein, nein, Weib, du — du kommst ihm; dafür“ — und er nickte vertraulich zu ihr auf — „bleibst du auch bei mir, so lang ich lebe; und auch nachher — ich habe in meinem Testament das festgemacht; es ist nur gut, daß dein Taugenichts von Mann sich totgetrunken.“

Als sie nicht antwortete, wandte er seinen Kopf wieder ab, und seine Augen folgten einer Möwe, die vom Strande über das Wasser hinausflog. „Und dort,“ begann er wieder, und seine Stimme klang jetzt ganz munter, während er mit seinem Krückstock nach dem Warber zeigte, „da hat er damals dich herumgeführt? Und dann schaltete sie vom Schiff herüber?“ — Und als sie schweigend zu ihm herabnickte, lächelte er leise vor sich hin. Aber bald vertief er wie-

der in sein Selbstgebräch, während seine Augen vor ihm in die große Leere starrten. „Nur in der Ewigkeit, Heinz! Nur in der Ewigkeit!“ rief er, in plötzlichen Weinen ausbrechend, und streckte zitternd beide Arme nach dem Himmel.

Aber seine laut gesprochenen Worte erhielten diesmal eine Antwort. „Was haben wir Menschen mit der Ewigkeit zu schaffen?“ sprach eine bessere Stimme neben ihm. Es war ein herabgekommener Tischler, den sie in der Stadt den „Sozialdemokraten“ nannten; er glaubte ein Loch in seinem Christenglauben entdeckt zu haben und pflegte nun nach Art geringer Menschen gegen andere damit zu proben.

Wit einer raschen Bewegung, die weit über die Kraft des gebrochenen Mannes hinausgingen schien, hatte Hans Kirch sich zu dem Sprechenden gewandt, der mit verkrüppelten Armen stehen blieb. „Du fennst wohl nicht, Jürgen Hans?“ rief er, während der ganze arme Leib ihm zitterte. „Ich bin Hans Kirch, der seinen Sohn verstoßen hat, zweimal! Hörst du es, Jürgen Hans? Zweimal hab ich meinen Heinz verstoßen, und darum hab ich mit der Ewigkeit zu schaffen!“

Der andere war dicht an ihn herangeraten. „Das tut mir leid, Herr Kirch,“ sagte er und mochte ihm trocken jedes seiner Worte zu; „die Ewigkeit ist in den Köpfen alter Weiber!“

Ein tieferhafter Blick fuhr aus den Augen des greisen Mannes. „Hund!“ schrie er, und ein Schlag des Krückstocks pfliff über den Kopf des andern vorüber.

Der Tischler sprang zur Seite, dann stieß er ein Hohnschrei aus und schlennderte den Weg zur Stadt hinab.

Aber die Kraft des alten Mannes war erschöpft; der Stock entfiel seiner Hand und rollte vor ihm den Gang hinunter, und er wäre selber nachgestürzt, wenn nicht das Weib sich ruck gebückt und ihn in ihren Armen aufgefange hätte.

Neben ihm kniete, sanft und unbeweglich, hielt sie das weiße Haupt an ihrer Brust gebettet, denn Hans Kirch war eingeschlafen. — Das Abendrot legte sich über das Meer, ein leichter Wind hatte sich erhoben, und drunten rauschten die Wellen lauter an den Strand. Noch immer beharrte sie in ihrer unbequemen Stellung; erst als schon die Sterne schienen, schlug er die Augen zu ihr auf: „Er ist tot.“

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)

Vom „Bahren Jacob“ ist jeben die 18. Nummer des 87. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 60 Pf. Problemern sind jederzeit durch den Verlag J. S. W. Dieß Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen.

die ihnen v
und Menf
fischen Arb
und jahrel
getragen.
werden nid
verdienten
rei und für
Partei ist
Sambur
H. S. P. Orts
Berfammlung
hatfenben,
H. S. P. die
mit Anstuf
während ein
bisberigen C
ans beiten
treten. Den
in diesem
H. S. P. Ges
verföhren ge
an der Bild
passio betreit

Neure

Berlin,
der früheren
Wir uns do
dort unter
handlungen
führen und
jegung der
gang dahin
wie in Berl
gepäßt weid
neunteilung
Gruppen un
Gruppen be
arbeit vertic
gehalten. G
teilung für
verwaltung

Frank

Bei der
des Lafayet
franzöfische
in Paris,
Anprache,
namentlich
unter Hirtw
Frankrich
ungeachtet
Der Redner
Wahrung
immer das

Steu

Ein sch
kontrollierba
in Gewerbe,
werden taun
neue, erft b
Reichsabgabe
lich der Zuf
führungspl
lassen und d
dem wird ein
kaum je geli

Todes

So weni
derungen im
enschaft bis
der H. S. P.
Anstuf jefu
beobachteten
beglaubigten
doch sind ein
verzeugende
nur durch ein
völlig ungew
gebenden Wan
1847 bei Stra
überführt, d
den Kettfess
Strömung
ging es im
von Katten,
namentl Affr
die Tiere in
sie haben da
famengerot
haben, jiat
Aus abn
Laufe der J
reichtum des
verfügt; ob
der Wolga e
nen Schwaf
gung, die d
durchbrochen
geholt des W
Aus dem
jel Marajo
Hienwanber
Juni 1880 d
Hier war die
einige grün
mögen. Die
Huglied, das
ten traf: a
20 000 ihm
Parana. E
dermaßen di

gegen die

die ihnen von ihren Anhängern gemacht werden. Fleißner und Menke haben zur systematischen Verbeugung der tatsächlichen Arbeiterkraft in der traurigsten Weise beigetragen und jahrelang ihren angeblichen Radikalismus spazieren getragen. Nun ernten sie, was sie gesät haben. Und sie werden nicht die einzigen Unabhängigen bleiben, die den verdienten Lohn für die Förderung der Spaltung der Partei und für die Treibereien gegen die Führer der alten Partei erhalten.

Die U.S.P. schließt aus!

untergang des in Provinzialen, die ähnliche unternehmungsorientierten, die in jüngster Zeit die Komplexität des

Hamburg. Im Hamburger Metallarbeiterverband ist die U.S.P.-Ortsverwaltung zum Rücktritt gezwungen worden. Die Versammlungen, die zur Stellungnahme über die Neuwahl stattfanden, ergaben das Bild, daß der radikale Flügel der U.S.P. die Aufstellung einer reinen U.S.P.-Ortsverwaltung mit Anschließenden an die Halleische Arbeiterorganisation wollte, während ein anderer Teil der U.S.P., darunter ein Teil der bisherigen Gewerkschaftsführer, bereit war, in eine paritätische, aus beiden Parteien zusammengesetzte Ortsverwaltung einzutreten. Dementsprechend wurden zwei Listen zur Neuwahl, die in diesem Monat stattfinden, aufgestellt. Der Vorstand der U.S.P. Groß-Hamburg hat darauf beschlossen, das Ausschlußverfahren gegen alle jene U.S.P.-Genossen einzuleiten, die sich an der Bildung einer paritätischen Ortsverwaltung aktiv oder passiv beteiligen wollen.

Neuregelung der Löhne in militärischen Betrieben

gegen die

Berlin, 23. Aug. Neuregelung der Löhne für die Arbeiter der früheren und jetzigen militärischen Betriebe in der Provinz. Wie uns vom Reichsarbeitsministerium gemeldet wird, fanden dort unter Leitung des Ministerialrats Dr. Hausmann Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter der früheren und jetzigen militärischen Betriebe wegen Neuregelung der Löhne in der Provinz statt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Löhne der Eisenbahnarbeiter ebenso wie in Berlin auch in der Provinz den Eisenbahnern angeglichen werden sollen. Mit Rücksicht darauf, daß die Lohngruppen-einteilung bei den Eisenbahnern jedoch bisher nur fünf Gruppen umfaßt, bei der Eisenbahnverwaltung aber sieben Gruppen bestehen, sollen gewisse Arbeiterklassen, die Schwerarbeit verrichten, eine Lohnzulage von 10 Pfg. für die Stunde erhalten. Es ist in Aussicht genommen, die Lohngruppen-einteilung für die Eisenbahnarbeiter künftig der der Eisenbahnverwaltung anzupassen.

Französisch-amerikanische Solidarität

gegen die

Bei der am Sonnabend in Metz erfolgten Einweihung des Lafayette-Denkmal, bei der u. a. Marshall Joch, der französische Justizminister und der amerikanische Botschafter in Paris, Wallace, anwesend waren, hielt letzterer eine Ansprache, in der er die französisch-amerikanische Solidarität namentlich auf Frankreich gegenüber betonte. Der Redner gab unter Hinweis auf Russland die Versicherung, Amerika und Frankreich werden ein Bündnis in reaktionäre Zustände, ungeachtet von welcher Seite sie kommen, nicht dulden. Der Redner bemerkte noch, das Denkmal solle eine ständige Mahnung sein, über unsere keinen Differenzen hinweg immer das große gemeinsame Ziel im Auge zu behalten.

Steuerabzug und Steuerlast

gegen die

Ein schwerer Mißstand ist dagegen, daß das nicht genau kontrollierbare Einkommen des selbständigen Steuerpflichtigen in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft nicht so reiflos erfasst werden kann wie das aus den Lohn- und Gehaltsziffern ersichtliche Einkommen des Arbeiters und Beamten. Hier bringt die neue, erst bei der nächsten Einschätzung voll wirksam werdende Reichsabgabenordnung zwar erhebliche Verbesserungen hinsichtlich der Zusammenfassung der Einkunftsabgaben, der Durchführungspflicht, der Auskunftspflicht der Banken und Sparkassen und der Strafen für Steuerhinterziehung u. d., aber trotzdem wird eine Erfassung dieser Einkommen mit vollen 100 Prozentum je gelingen. Es wird sich hier immer nur darum handeln,

Todeswanderungen der Tiere

gegen die

So wenig die Ursachen der großen geschichtlichen Völkerverwanderungen im einzelnen bekannt sind, so wenig ist es der Wissenschaft bis heute gelungen, so schreibt Hermann Madenbach in der „M.-B. Ztg.“, in allen Fällen einwandfrei den äußeren Anstoß festzustellen, der in der Tierwelt zu den immer wieder beobachteten Massenwanderungen führt. Leider reichen die gut beobachteten Funde und Beobachtungen nicht sehr weit zurück, doch sind einige der neueren und neuesten desto anschaulicher und überzeugender dafür, daß jene ungeheuren Zusammenstürzungen nur durch einen merkwürdigen, an Synopsen grenzenden, an sich völlig ungewöhnlich scheinenden, oft Tod und Verderben bringenden Wanderungen zuzuführen kommen. So wurden im Jahre 1847 bei Astrachan, dort, wo jetzt die sibirische Eisenbahn verläuft, Tausende von Gänzen beobachtet, welche die den Jenseit durchschwimmen wollten und dabei von der Stömung fortgerissen, sämtlich ertranken. Ähnlich erging es im Jahre 1727 Tausenden und aber Tausenden von Ratten, die beim Durchschwimmen der Wolga im Gouvernement Astrachan veranken. Vielleicht hatte Nahrungsmangel die Tiere in beiden Fällen auf die Wanderung getrieben, aber sie haben dann das Unwiderstehliche getan, indem sie sich zusammengedrängten und damit die Nahrungsmittel nur vergrößert haben, statt sich zu zerstreuen.

Aus ähnlichen, häufig wiederholten Fischmassensterben im Laufe der Jahrtausende hat man sich schon den großen Erdbeben und des weiter nördlich am See gelegenen Kasu zu erklären versucht; ob mit Recht, mag dahingestellt sein. Ähnlich wie an der Wolga erging es, wie Forchhammer berichtet, vielen Millionen Sümpfwasserläufer im Jahre 1825: sie starben als die Landung, die den Limfjord auf Nordjütland vom Meere trennte, durchbrochen wurde. Auch sie gingen am ungewohnten Salzgehalt des Wassers zugrunde.

Aus dem vorletzten Jahrzehnt stammt der Fund auf der Insel Morajo an der Mündung des Amazonenstroms, wo eine Massenwanderung von 8500 Kolobilen ihr Ende fand, und vom Juni 1880 der Schildkrötenfund im Mexikanischen Meerbusen. Hier war die See auf 275 Quadratmeter Ausdehnung eine einzige grüne Fläche von lauter toten oder sterbenden Schildkröten. Vielleicht als Massenbeeinflussung zu erklären ist jenes Unglück, das einen argentinischen Obstbesitzer vor einigen Jahren traf: aus unauflöslicher Ursache führten plötzlich über 30 000 ihm gehörige auf den Pompos weidende Minder in den Karana. Sie ertranken sämtlich und ihre Leiden verpflanzten demnach die Luft, daß der Fluß lange Zeit nicht befahren werden konnte.

Das jüngste merkwürdige Beispiel einer durch Massenbeeinflussung entzündeten Wanderungsgeschichte ist wohl jenes das Schreitmilch während des Krieges in der hohen Nordsee. In einer Breite von 2 1/2 Meter überquerte ein einblöcher Zug von Tausenden rotbrauner Großröde häufig eine flauige Landstrecke. Die Spitze des Zuges hatte schon den trockenen Straßengraben durchschritten und marschierte, immer geradeaus, ein Stück abwärts des Saferfeld hinunter. Und der Ausgangspunkt des Zuges? Schreitmilch sah nach halbfrühem Gehen endlich die Braunröde aus einem Sumpf herausströmen, der für strategische Zwecke schon zum Teil mit Kalksteinen zugeworfen war. Ob die aufgeregten Nachwanderer glücklicherweise neues frisches Heim gefunden oder in ihre Verderben gerannt sind, ließ sich nicht ermitteln.

Nun sollte man meinen, die Vogel seien bei ihrer größeren Beweglichkeit vor den Gefahren der Massenbeeinflussung geschützt. Das ist nicht immer der Fall. Nordenfjöld 1873 bei Spitzbergen ungeheure Mengen toter Alken, jener großen, mit den Raben verwandten Raubvögel, eingestürzt in die See. Auch ein anderes Wasserfögel, sogar Schwäne, wurden bereits in Schweden aufgefunden. Die Lebensmüdigkeit ist eine geradezu unheimliche Gefahr für alle in Massen wandernden Tiere. Sie ist auch der Schlüssel für den unheimlichen Verlust in vieler Vogelschläge. Professor Moiso (Turin) beobachtete eines frühen Morgens Ende März am Meerestrand bei Rom den Wachtelzug. Die Wachteln überflogen bei ihrer Rückkehr nach Norden das Mitteländische Meer vom afrikanischen Kap Bon über Marsala (Sizilien) bis Rom, also eine Strecke von 549 Km. in 9 Stunden (also 61 Km. in einer Stunde, 17 Meter in der Sekunde). Das war einem so anstrengenden Fluge die Erschöpfung ganz gewiß sein muß, läßt sich denken. Moiso hielt fest, daß die Wachteln beim Landen zu Schaden kamen; sie fielen die Hände mit voller Wucht gegen Häuser, Bäume, Jänne, Telegraphenmasten, so daß man die armen, zerstückelten, übrigens sonst wohlgenährten Vögel zu Hunderten auflesen konnte. Moiso unterwachte sie eingehend und fand bei fast allen das Gehirn völlig flüssig. Diese flüssige Substanz ist ihre Schokolade bedeutend und beunruhigt ihre Sandlungswiese derart, daß jeder Vogel nur mehr ein Glied einer sich rein mechanisch fortbewegenden taubendörigen Nierenflugmaschine wird.

Bei den Schmetterlingen, von denen diese Arten ebenfalls jener zwangsmäßigen Massenwanderung unterworfen sind, ist man neuerdings auch der inneren Ursache, dem eigentlichen Antrieb zur toten Wanderung auf die Spur gekommen. Es war schon längst aufgefallen, daß einige Arten, besonders

den der Besteuerung entgehenden Einkommensteil so klein wie möglich zu gestalten. Dafür hat neben der Gesetzgebung vor allem die Steuerverwaltung zu sorgen. Grund genug für unsere Partei, sich nicht auf die Kritik von außen zu beschränken, sondern möglichst großen Einfluß von innen zu erlangen.

Die Frage der Erfassung der Einkommen der Selbständigen hat aber auch noch eine andere Seite, die uns so recht zum Bewußtsein bringt, wie wenig in Steuerfragen mit allgemeinen Schlagworten und Schablonen vorwärts zu kommen ist. Jede Erleichterung, die dem Arbeiter gewährt wird, kommt in höherem Grade als ihm dem Landwirt zugute. Würde das sogenannte steuerfreie Existenzminimum, ein Begriff, der im neuen Einkommensteuergesetz durch den steuerfreien Einkommensteil ersetzt ist, auf 6000 M. oder einen höheren Betrag festgesetzt, so würde bei der Art, wie der landwirtschaftliche Bodenertrag eingeschätzt zu werden pflegt, völlige Steuerfreiheit bis tief in die mittelständischen Schichten hinein eintreten. Damit wäre wieder der Reichsstaats gedient, nach die Ungleichheit zwischen der Belastung des Bauern und des Landwirts ausgeglichen. Es ist ein leichtes Problem, dieser Wirkung bei der unerlässlichen Milderung der Belastung der kleinen Arbeitereinkommen vorzubeugen.

Ein psychologisches Moment, das im Kampf gegen den Steuerabzug seine Wirkung tut, liegt in der Tatsache, daß die Durchführung der Steuern auf den Besitz sich so lange hinauszieht. Die Steuerverwaltung entschuldigt sich mit der großen Fülle der Arbeit, die ihr in einem einzigen Jahr aufgeladen worden sei. Es ist nun wahr, daß nie einer Steuerverwaltung eine Aufgabe des Umfangs zugeworfen worden ist, wie der deutschen im letzten Jahr. Es ist wahr, daß mehr als ein Dutzend neuer, zum Teil sehr schwieriger Steuererlasse durchgeführt werden müssen von Behörden, die in großen Teilen Deutschlands noch in der Bildung begriffen sind und deshalb noch nicht ordentlich funktionieren. Aber es gilt jetzt der Reichsstaats Millionen und Milliarden zu retten es gilt die schweren Verfassungen der Kriegsjahre und die Verzögerungen, die auch die unabhängigen Revolutionsminister Gayer und Jaffe noch verdrückt haben, nachzuholen. Und da muß mit verzehnfachtem Eifer gearbeitet werden. Die Grundlagen der Gesetze zur Vereinfachung der Kriegsgewinne und der allgemeinen Vermögensabgabe sind gut, für jede Millen, die dem Reich trotzdem dorensfallen wird, trägt die Verwaltung die Verantwortung. Je rascher zugreifen wird, desto größer der Ertrag, je länger die Durchführung verschleppt wird, desto größer der Ausfall! Auch die Arbeiter verlangen, und zwar mit volstem Recht, daß die großen Besitztümer rasch hereingeholt werden, wenn man ihnen selbst eine so harte Last auferlegt.

Es ist aber, zu glauben, man könne die dauernde Einkommensteuer außer Kraft setzen, bis die einmaligen großen Besitzgaben sämtlich erhoben sind. Sehen wir einmal den Fall, die einzelstaatliche Einkommensteuer wäre unverändert geblieben. Auch dann wären die Arbeitereinkommen infolge der durch die Steuererleichterungen bedingten Lohnerhöhungen in der Tarifskala hinaufgeschoben, die zu der schweren Belastung führen, wie wir sie heute haben, teilweise würde die Last in den unteren eine noch größere sein. Aber es wäre in diesem Falle niemand auf den Gedanken gekommen, die Einkommensteuer fallen zu lassen, weil die Besitztümer noch nicht vollständig erhoben sind. Nun ist die neue Reichseinkommensteuer lediglich an die Stelle der bisherigen staatlichen und gemeinlichen Einkommensteuer getreten. Aber die Progression nach oben geht viel weiter. Wollte man ihre Erhebung aussetzen, so würde niemand besser dabei fahren, als gerade die Besitzenden, deren Einkommen durch die Reichseinkommensteuer nicht mehr mit 25 bis 30 Prozent, sondern mit 40 bis 60 Prozent belastet wird. Und was wäre die weitere Folge? Daß entweder indirekte Steuern an Stelle der progressiven Einkommensteuer treten oder die Notenpresse in noch rascherem Lauf als bisher gesetzt würde. Ueber die indirekten Steuern ist oben das Nötige gesagt. Die Notenpresse aber erlegt den Armen die allerhöchste indirekte Steuer auf. Jede Milliarde, um die sich der Notenumlauf vermehrt, vermindert zugleich den Wert des zirkulierenden Papiergeldes um 2 Milliarden und verteuert in diesem Maße den Lebensaufwand. Das bitten wir vom Standpunkt des Konsumenten aus zu beachten.

Die Konstruktion des neuen Reichsteuergesetzes ist, soweit die indirekten Steuern in Frage kommen, gut, aber der Ausbau ist noch nicht vollendet. Da die Reichsstaatskasse immer tiefer ungelagerten Bedarf hat, kann noch vieles nachgeholt werden, was bisher sträflich unterlassen wurde. Wir sind mit der Steuererleichterung leider noch lange nicht am Ende. Soweit das große

Sozialisierungswert sich nicht in Zeitläufe durchführen läßt, kann die Steuererleichterung dazu dienen, die von einer kleinen Zahl von Kapitalisten zusammengerafften Profite wieder für die Zwecke der Volksgemeinschaft auszuverwandeln. Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn das der geschlossenen kämpfenden Arbeiterklasse nicht gelingen wollte. Denn es handelt sich um ein Ziel, an dessen Erreichung die große Volksmehrheit interessiert ist. Nur muß eine Lastit eingeschlagen werden, die geeignet ist, für den sozialistischen Gedanken moralische Eroberungen zu machen, statt einer Lastit, die selbst große Teile jener Volksschichten vor den Kopf stößt, die das Ziel billigen. Nämlich eine Lastit der Klugheit und Vernunft!

Badische Politik

Die Arbeiterschaft und der Steuerabzug.

Im Staatsanzeiger wird nochmals in einem halbamtlichen Artikel gegen die Forderung, den Steuerabzug zu unterlassen, mit dem Hinweis darauf Stellung genommen, daß die Reichseinkommensteuer das Rückgrat der Steuereinnahmen für Reich, Staat und Gemeinden bildet, und daß deshalb auf den Eingang gerade dieser Steuer das Hauptgewicht gelegt werden muß. Gleichzeitig wird der weitverbreiteten Meinung entgegengetreten, als ob die Sache erheblich höher seien als die bisherigen. In den meisten Gemeinden insbesondere auch in den großen Städten Badens waren die zuletzt erhobenen Staats- und Gemeindesteuern zusammen, an deren Stelle die Reichseinkommensteuer getreten ist, in den unteren und auch in den mittleren Einkommensstufen höher als die Reichseinkommensteuer, die der Tarif vorsieht. Für die Mehrzahl der Steuerpflichtigen bringt der Tarif also keine Mehrbelastung, sondern wenn man die weitgehende Berücksichtigung der Familienverhältnisse bei der Reichseinkommensteuer in Betracht zieht gegenüber den letzten Staats- und Gemeindesteuern, eine Minderbelastung. Dies kommt in der absoluten Höhe der Steuerbeträge in den meisten Fällen bloß aus dem Grund nicht zum Ausdruck, weil das Einkommen selbst gegenüber dem für die letzte Landessteuerbelastung maßgebenden erheblich gestiegen ist. Auch die von den Arbeitern beantragte Abänderung des Steuerabzugs auf den Arbeitgeber würde, wenn es bei der heutigen wirtschaftlichen Lage der Industrie überhaupt möglich wäre, den angeführten Preisabbau berechtigen, ganz abgesehen davon, daß keine Rede davon sein kann, eine bestimmte Masse von Staatsbürgern grundsätzlich von der Steuerleistung zu befreien, die die übrigen ausnahmslos zu erfüllen haben.

Zur Redarkanalisation.

Die Ortsgruppe Mannheim des Südwestdeutschen Kanalvereins beschäftigte sich in ihrer letzten Versammlung mit der Frage der Redarkanalisation zwischen Heidelberg und Mannheim. Für diese Strecke liegen bekanntlich vier Projekte vor. Die Versammlung gelangte zu der Auffassung, daß nach Lage der Verhältnisse eine Kanalführung auf dem nördlichen rechten Ufer für den oberen Seitenkanal aus dem entchiedensten abgelehnt werden muß, da ein solcher Kanal kein industriell günstig verwerthbares Gelände aufschließt und keine Anschließungsmöglichkeit auf dem südlichen Ufer bietet. Von den Kanalführungen auf dem südlichen Ufer ist die großzügige Rheinlinie bekanntlich vom Landtag abgelehnt worden. Die Eisinger Linie kann als Verlegenheitsentwurf außer Betracht bleiben. Somit bleibt für die Ausführung nur noch die S e n n e r Linie, für deren Durchführung besonders die Möglichkeit der industriellen Besiedelung mit Eisenbahnanstößen zu beiden Kanalseiten spricht. Bei dem Ausbau dieser Linie werden somit die Interessen der Städte Heidelberg und Mannheim wie auch der Redarwerke möglichst weitgehend gewahrt.

Müller und Maßscheine. Der Badische Müllerbund hatte auf Samstag die Vertreter des Müllerbundes und diejenigen der badischen landwirtschaftlichen Organisationen zu einer Besprechung über den Abbau der Getreideerzeugungswirtschaft und über das Maßscheine-System und die Mühlenkontrolle nach Karlsruhe eingeladen, zu der auch ein Vertreter des Bad. Ministeriums des Innern und der Reichsgetreidestelle erschienen waren. Es wurde eine Erklärung angenommen, in der die völlige Aufhebung der Vorschriften über die Maßscheine und die Mühlenkontrolle verlangt wird. Sollte dies nicht möglich sein, so sollten den nichtablieferungspflichtigen kleinen Landwirten Freisheine zur Vermahlung ihres Getreides zur Verfügung gestellt werden. Auch diejenigen Landwirte, die ihre Lieferungsoll abgeliefert haben, oder die die sich schriftlich zur Ablieferung verpflichteten, sollen solche Freisheine erhalten.

Die Gewährung von Vergütungen an die Amtsverbände als Leiter der Kommunalverbände. Zu der Nachricht oberbadischer Zeitungen, daß der Landeskommissar in Konstanz die seiner Aufsicht unterstehenden Kommunalverbände angewiesen

Stahlweihlinge, an heißen schwülen Sommertagen in Gruppen von 10 bis 30 Tieren Kühlung in feuchten Wägenleisen oder Ackerfurchen suchten. Das ließ auf ein besonderes, fein empfindendes Sinnesorgan für Aenderung der atmosphärischen Elektrizitäts- und Druckverteilung schließen. In der Tat fanden sich nach W. G. Hudson in den Flügeln als solche Organe sogenannte Vornplatten und Sinnesstümpeln, seine elastisch zusammenpressbare Bläschen, von denen aus ein Nerv zum Gehirn leitete. Diese gemeinsame innere Veranlagung scheint zum ersten Zusammenhang zu führen. Die gegenseitige Beeinflussung sorgt dann beim Fliegen für fortgesetzten Zug. Beim Weiterwandern, das meist zum Weisflug mit dem heraufziehenden Wetter wird, steigt jenes für das Engeltier sonst sehr nützliche „Barometer“ bald die innere Aufregung gewaltig. Dazu macht sich die geschilderte Ermüdungserscheinung immer mehr geltend. Die Spitze des Zuges wird wider ihren Willen von den folgenden immer weitergezogen. Schließlich hängt es meist nur von der Weiterentwicklung ab, ob die ganze Schaar zugrunde geht oder nicht. Auch die Raifäser unternehmen solche Massenflüge. In den Sder Naxten wurden ihrer so viele an die Tische und idwärtliche Hüfe gepült, daß sie durch Balgen vernichtet und auf Frachtwagen weggeführt werden mußten.

Am meisten aber werden von dem unheimlichen Krieg die Heudreden, besonders die Wanderheudreden ergriffen. Noch immer sind sie für Nordamerika, Asien und Afrika die fruchtbarste Landplage. In Algier wurde neuerdings ein Zug von 60 Rkm. Breite auf mehrere Millionen geschätzt; ein holländischer Dampfer fuhr 88 Stunden ununterbrochen durch tote Heudreden, von denen immer 200 bis 300 einen Quadratmeter füllten. Große Teile der Erde werden von diesen gefährlichen Tieren jährlich in Einöden verwandelt, trotz der vielen angewandten Vernichtungsmittel. In der Massenvernichtung arbeitet das Wüstenklima am großzügigsten. Die großen Sandsteypen Afrikas, Asiens und Südosteuropas begraben täglich ungezählte Scharen von Affen, Raupen, Käfern und Heudreden. Denn jede Wüste ist infolge der großen Bräut und zeitlich nicht nebeneinander herrschenden Wärmeunterchiede ein beständiger Sturmherd und diese unbedenklichen Stürme bringen Sand, Regen, Schnee und ausgetrocknete Öde in ungefühm sich folgenden Wellen. Hier, wo Sandstromen die Insektenwärme oft 1000 Meter hoch hinaufwirbeln und dann unter sich, vielleicht auch noch in einem der großen, zur Meeresseite entzündenden Tümpel begraben, sind alle Bedingungen gegeben für eine ideale Vernichtung und möglichst wirksame für jene natürlichen Destillationsprozess, dessen Arbeit in früheren Erdperioden wir nach der Ansicht mancher Forscher das Erdöl verdanken.

habe, den Amtsvorständen als Leiter der Kommunalverbände für ihre Tätigkeit während der Kriegs- und Uebergangsjahre aus der Verbandskasse eine Vergütung zu gewähren, wird halbamtlich bemerkt, daß das Ministerium des Innern auf Antrag verschiedener Kommunalverbandsausschüsse nichts dagegen einzuwenden hatte, wenn den Amtsvorständen eine entsprechende Vergütung für die bezeichnete Tätigkeit gewährt wird. Um jedoch Ungleichheiten und Unbilligkeiten bei einem etwa verschiedenen Vorgehen der einzelnen Kommunalverbände zu vermeiden, hat das Ministerium des Innern den Landeskommissaren Richtlinien mitgeteilt und seine Zustimmung für den einzelnen Fall außerdem vorbehalten.

Aus der Partei

Für den 5. Landtagswahlkreis findet am Sonntag, 12. September, vormittags 10 Uhr, in Karlsruhe, Restauration Tiergarten (gegenüber Hauptbahnhof) eine Wahlkreisversammlung statt. Nähere Mitteilung erhalten die Mitgliedschaften durch Zirkular.

Berghausen, 25. Aug. Freitag, 27. ds. Mts., findet in der „Kanne“ eine Parteiverammlung statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, ist vorgeschlagen, das Eintreffen der Parteigenossen, auch der Volkstreuherren, sehr erwünscht. Es gilt, besonders Stellung zu den Vorgängen in der Gemeindeführung zu nehmen.

Aus dem Lande

Stillingen. Parteiverammlung. Nachmittags verweisen wir unsere Mitglieder auf die morgen Freitag, 27. August, abends 8 Uhr, in der „Krone“ stattfindende Versammlung. Es ist Pflicht der Genossinnen und Genossen, sich zahlreich zu derselben einzufinden; der Vortrag des Genossen Redakteur Schöpflin über „Moskau oder Genf“ ist für jeden Arbeiter, der politisch denken gelernt hat, sicherlich von großem Interesse. Wir laden aber auch die Volkstreuherren und Freunde unserer Partei zu dieser Versammlung ein.

Mannheim, 24. Aug. Herr Eduard Wederle-Geiger, der leitende politische Redakteur der hiesigen „Tribüne“, wird am 1. September als Sekretär der Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei nach Berlin gehen. Für die „Tribüne“ zeichnet neuerdings auch Frau Stadträtin Mane verantwortlich.

Stillingen, 24. Aug. Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Forchheim hat nunmehr das vor einiger Zeit von ihr angekaufte Waldhaus Quinte als Genesungsheim „Waldek“ in Benutzung genommen. Seit 1899 hat die Kasse 5449 ihrer Mitglieder in Genesungsheimen untergebracht, darunter 2191 in dem Genesungsheim Kirned, das seit 1912 der Kasse gehört. Im neuen Genesungsheim können 31 Pflanzlinge zu gleicher Zeit untergebracht werden.

Stillingen, 25. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein von einem Privatmann hier an eine bahnlagernde Adresse nach einer Stadt im badischen Unterland aufgegebenes Korb mit 300 Brezeln angehalten und beschlagnahmt. Die Brezeln wurden an Schulförder verteilt.

Luftpost zwischen Deutschland und der Schweiz.

1. Von der Schweizer Grenze, 25. Aug. Zur Beschleunigung des Briefverkehrs zwischen der Schweiz nach dem Innern Deutschlands und umgekehrt soll mit Unterstützung der Badischen Luftverkehrsgesellschaft zwischen der Grenzstadt Lörrach und Frankfurt a. M. eine Flugpost eingerichtet werden. Die Stadt Lörrach hat mit der Nachbargemeinde Zumringen ein Abkommen getroffen, demzufolge zum Ringen einen Landungsplatz zur Verfügung stellt, auf dem Lörrach eine Flughalle für den genannten Zweck erbauen läßt.

Der Milchstreit im Gauverland hatte am 24. Aug. vor der Ferienkammer in Offenburg ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der Vorstand des Bezirksbauernbundes Rehl, Fritz Zimmer von Ding sowie der Geschäftsführer Karl Abel von Rheinischhofheim wegen Vergehens gegen die Par. 110 und 111 R.St.G.B. Es waren 9 Zeugen geladen. Nach beinahe sechsständiger Verhandlung wurde das Urteil, das auf Freisprechung der beiden Angeklagten lautete, verkündet. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der Staatsanwalt hatte eine Pfändung und Geldstrafe beantragt.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 26. August. Regierung und Bäckermeister. Die badische Regierung ließ mit der Beantwortung des Ultimatums, das ihr die Herren Bäckermeister gestellt hatten, nicht lange auf sich warten. Noch bevor die ihr gnädigst gewährte Frist 1. September, abgelaufen war, erteilte sie den eigennütigen Meistern vom Badtrog Klaren und deutschen Bescheid. Die zehnjährige Nummer der „Karlsruher Zeitung“ bringt folgende amtliche Mitteilung:

Theater, Kunst und Wissenschaft

3. Aufführungsreihe der Volksbühne

„Der Barbier von Sevilla“

Die Aufnahme dieses Werkes in den Spielplan der Volksbühne kann nur begrüßt werden. Wohl gibt es innerhalb der Grenzen unserer Junge Werke, die es mehr verdient hätten, zuerst in den Opernaufführungen der neugegründeten Volksbühne zu erscheinen, aber vom künstlerischen Standpunkt betrachtet, dürfte kein Werk so geeignet sein, vor allem die Empfanglichkeit für Opernmusik heranzubilden als der „Barbier von Sevilla“. Nicht allein, daß er die Virtuosenoper mit dem Rankenwerk der „schönen Melodie“ auf dem Gipfel der Vollenbung darstellt, — er bietet auch die beste Vorbereitung auf Mozart. Eins darf man nämlich nicht vergessen: Lehrer und Mitschüler nannten den jungen Rossini „il tedesco“, d. h. den kleinen Deutschen. Und das wegen seiner Vorliebe für die deutschen Meister, insbesondere für Mozart! Worin er sich aber von diesen grundsätzlich unterscheidet, ist vor allem dies: die „schöne Melodie“ ist bei Rossini das Hauptmerkmal, hinter ihr tritt jede musikalische Charakteristik fast völlig zurück, ganz im Gegensatz zu den deutschen Komponisten, deren Hauptfide gerade in der Verarbeitungen des Eigentümlichen liegt. Die besonnene Kritik Spohrs in der Leipziger Musikzeitung (1817) zeigt ein feines Verständnis für diesen Zusammenhang, wenn er, unbeeinträchtigt vom damaligen Rossiniamuel, dem so gar Weber sich nicht entziehen konnte, schreibt: „... man hört es seiner Musik, ohne die Situation zu kennen, wohl schwerlich an, ob von fröhlichen oder ernstlichen Dingen die Rede ist.“

Was hier nun von uns als Mangel empfunden werden muß, kann durch den Bühnenkünstler ausgeglichen werden. Niemand kommt das deutsche zum Bewußtsein als angelehnt der Aufführung unseres Theaters, und hin und wieder besonders bei einer Gestalt, bei dem Doktor Bartolo von Fritz Hande, der gleichzeitig für die Regie zeichnete. Diese Gabe ist wirklich unübertrefflich, angefangen von den jugendlichen, hinweg

„Laut „Bad. Presse“ beschäftigt sich am letzten Sonntag in Karlsruhe auch der Genossenschaftstag der Einkaufszentrale der Bäcker Badens mit der Haltung der Regierung gegenüber dem vom Badischen Bäckerverband verlangten Aufhebung des Kuchenbrot-Verbots und Genehmigung der Herstellung von Kleinbrot.

Obwohl erst vor wenigen Tagen darauf hingewiesen wurde, daß das Kuchen- und Kleinbrot-Verbot mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit des Großbrots nicht aufgehoben werden kann, beschäftigt sich auch die Heidelberger Bäckervereinigung im „Heidelberger Tagblatt“ mit den beiden Forderungen des Bäckerverbandes und führt insbesondere an, daß in allen Staaten außer Baden das Kuchenbrotverbot für Bäckereien aufgehoben sei. Dieser Behauptung wird nachgegangen werden. Für die Haltung der Regierung ist es gleichgültig ob das Verbot in anderen Ländern beibehalten wird. Ausschlaggebend für seine Aufrechterhaltung ist die derzeitige Beschaffenheit des allgemeinen Brotes. Die Bäckervereinigung sagt selbst, daß das Mehl heute noch mit Weizen, Hafer, Mais- und Kartoffelmehl gebackt werden muß! Solange dieser Zustand besteht, muß dafür gesorgt werden, daß das eigentliche Brotmehl nur für die Brotbereitung verwendet und alles vermieden wird, was Mißbräuche im Gefolge haben kann.

Die Regierung wird mit allem Nachdruck an ihrem Standpunkt festhalten und gegen Ueberretungen der bestehenden Verbote scharf vorgehen.

Die Herren Bäckermeister wissen nun Bescheid! Wir begrüßen, daß die Regierung so rasch ihre Stellung kundgegeben, denn das Verlangen der Bäcker hat in der Bevölkerung eine große Beunruhigung und Aufregung hervorgerufen. In der Vertrauensmännerberatung unserer Partei am gestrigen Abend fand diese Erregung lebhaften Ausdruck. Alle Genossen und besonders auch die Genossinnen beurteilt enauf das Schärfste dieses nur vom reinsten Eigennutz diktierte Verlangen der Bäcker. Es wurde von der Regierung energigehes und rücksichtsloses Einschreiten verlangt. Hingewiesen wurde aber auch darauf, daß nicht nur in Konditoreien und Kaffees, sondern auch in gewöhnlichen Wirtschaften Kuchen und Gebäck in jeder Menge zu haben ist. Aus Forchheim wurde berichtet, daß dort Weibrot, Brötchen und Kuchen in allen Bäckereien verkauft wurden. Auch hiergegen wurden Maßnahmen verlangt. Die Meinung der Vertrauensmännerberatung kam in einer einstimmig angenommenen Entschließung zum Ausdruck, in der das Verhalten der Bäcker aufs Schärfste beurteilt und verlangt wird, daß die Regierung, wenn die Bäcker trotz Verbot ihre Drohung wahr machen wollten, die Bäckereien schließen solle. Die leerstehenden Militärbäckereien und Konsumbäckereien könnten das zur Verhinderung der Bevölkerung nötige Brot herstellen.

Nun haben die Ultimatum-Bäcker das Wort.

Die Händler gegen die steigenden Schuhpreise

Es war herausgesehen, daß die Freigabe der Fleischwirtschaft sofort preissteigernde Tendenzen in der Viehwirtschaft und im Lederhandel im Gefolge hat. Es setzten sofort die wilden Viehauktoren ein, ein Treiben, durch welches natürlich das Fleisch, die Häute und das Leder verteuert wird. Schon machen sich allenthalben die Zeichen einer beginnenden Preissteigerung auf dem Ledermarkt bemerkbar, die dem Verband deutscher Schuhwarenhersteller, Sitz Berlin, Veranlassung zu einem Protest gegen die preissteigernden Tendenzen der betreffenden Interessengruppen gibt. Es heißt da:

„Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Preise für die zur Erzeugung notwendigen Rohstoffe und Vorfabrikate eine steigende Richtung einzuschlagen beginnen, wodurch die Schuhwarenpreise anstatt der erwarteten Senkung eine weitere Steigerung erfahren müssen.“

Als berufene Vertreter des organisierten Schuhhandels erklären wir hiermit öffentlich, daß die Kaufrkraft der breiten Schichten der Verbraucher für etwaige weiterangehende Schuhpreise nicht ausreicht. Die allgemeine Erhöhung der Kaufkraft des Publikums hat mit Recht allenthalben Bestrebungen gezeitigt, die Preise noch tiefer zu senken, als es infolge der letzten wirtschaftlichen Entwicklung der Fall war. Wie die Vorgänge der letzten Zeit gezeigt haben, wird vor allem der Kleinhandeler von dem Käufer für die Preissteigerung verantwortlich gemacht. Diese irrtümliche Auffassung hat sich betamlich in letzter Zeit sogar in Blüden der Läden und gewaltsamem Preisabbau gedeutet.

Als die Vertretung des von weiteren Preissteigerungen in erster Reihe gefährdeten Standes müssen wir daher unsere warnende Stimme erheben und hiermit öffentlich erklären, daß der Schuhhandel fest entschlossen ist, weiteren Preissteigerungen für Schuhwaren den größten Widerstand entgegenzusetzen. Er fordert hiermit aber auch alle an der Herstellung und dem Vertrieb der Schuhwaren beteiligten Kreise auf, gleich ihm die Ablehnung höherer Preise und den von ihm damit beabsichtigten Druck auf eine Preisfestlegung auch auf ihre Lieferanten zu übertragen.

Es ist sehr löblich, wenn die Schuhhändler Preisstreiberen der Lieferanten den ersten Willen der Verweigerung von Zuschlägen entgegensetzen wollen und wenn sie solches

über die wohlthuende Sicherheit bis zu der letzten, feindurchdrachten Charakterzeichnung, die diesen Künstler in einer Weise gelangt, die weit über das gewöhnliche Opernmaß hinausgeht. Zu ihm gestellt sich der troden humorvolle Basilio von Karl Giesen, ebenfalls eine in jeder Beziehung erstklassige Leistung.

Marie v. Ernsts Rossini dürfte wohl nicht leicht in gleicher gesanglicher Vollenbung ein zweites Mal zu finden sein. Ihre Lustringarie mit ihren Trillern und Fiorituren läßt einen so in dem lauwarmen Wabe der Rossinischen Melodik untertauchen, daß man ganz vergißt, welche Mühe zur Erlangung dieses Vermögens aufgewandt werden mußte. Die als Einlage angelegenen Modifikationen trugen ihr einen Sondererfolg ein. Selblich erregte er als Graf Almaviva fand bald, nachdem er sich mit den Konzerthausverhältnissen auseinandergesetzt hatte, den rechten Ton, um im Wohlklang zu schmelzen; sein überlegen ausgelassenes Spiel trug viel zur Wirkung der stimmungsmachenden Szenen des zweiten Aktendes bei. Die Margelline von Marie Mosel-Zomshil gehört in diesem Zusammenhang noch hervorzuheben.

Was nun den Figaro von Rudolf Mah. Motta angeht, so muß vor allem der große Fleiß betont werden, mit dem der Sänger wie an alles, so auch an diese Rolle trat. Aber eine jede Persönlichkeit hat gewisse Fragen, über die sie nun einmal nicht hinaus kann. Und innerhalb des Bereichs von Mah. Motta liegt der Figaro nicht. Er vergesse nicht, daß Rossini ein ganz außerordentliches Verständnis für die edle — Rockkunst besaß, daß er, als er sich nach Herstellung seiner Telfhololade vom Trillerstreben zurückzog, auf seinem Landgut in Bologna der Erfindung wohlwollender Balletten singab! Und für die Rossinischen Balletten ist der Gaumen unseres Vorionisten zu hart. Vorjüngs Stücke passen besser für ihn. — Alfred Lorenz weiß den Schmelz der italienischen Weisen maß und silbergerecht zum Erlingen zu bringen. Die verbesserten Schallverhältnisse legen aber noch manche Schwierigkeiten in den Weg. So ist jedes Fortissimo ein Dieb auf die Trommelfellblase des ganzen Parketts. Die Aufführung wurde sehr beifällig aufgenommen.

wirklich durchzuführen, soll ihnen auch nicht zum Vorkurf dienen, daß sie aus der Not eine Tugend machen. Die Kaufrkraft des Volkes und auch seine Langmut ist tatsächlich an der Grenze angelangt. In lebendiger Erinnerung ist noch das Verhalten der Schuhfabriken, welche ihre Betriebe stillgelegt und ihre Arbeiter auf die Straße gesetzt haben, um ein Sinken der Schuhpreise zu verhindern und die alles aufboten, um die Ausführung erlaubnis von Fertigwaren nach dem Ausland zu erhalten, doch im eigenen Lande ein dringender Bedarf danach herrscht. Den Schuhhändlern kann nur dringend empfohlen werden, den Besonnenen ihrer Verbandsleitung Folge zu leisten, denn wenn allenthalben Preiszuschläge strikte abgelehnt würden, bliebe auch den Vorlieferanten nichts anderes übrig, als sich mit niedrigeren Zuschlägen zu begnügen. Vorläufig ist allerdings unser Glaube nicht so hart, anzunehmen, daß sich das kapitalistische System auf einmal selbst in die Kasse schießt und man wird sich tun, nach wie vor nach Selbsthilfe zu fassen, sobald sich eine Preissteigerung im Schuhhandel bemerkbar macht. Die gemeinnützigen Verkäufe der Gewerkschaftskartelle haben in dieser Hinsicht Gutes geschaffen. Will der Handel solche Aktionen der Selbsthilfe vermeiden, so mag er sich danach einrichten.

Sozialdemokratischer Verein (Bezirk Mühlburg). Morgen Freitag findet im „Hirsch“ (Gardstr.) eine Versammlung mit Frau Müller-Karlsruhe als Referentin statt. Offenlich genügt dieser Hinweis, um alle Mühlburger Genossen und Genossinnen zu veranlassen zu erscheinen.

Morgen Bibliothekabend! Die umfangreiche Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins ist morgen geöffnet. Die Bücherausgabe findet von 1/2 bis 1/2 Uhr in der Volkshandlung, Adlerstraße 16, statt. Benutzt fleißig die Bibliothek, denn Wissen ist Macht!

Heute kein Ferienpausiergang. Es wird darauf hingewiesen, daß der für heute vorgesehene Ferienpausiergang der Kinder wegen des zweifelhaften Wetters ausfällt.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Von Selbsterlebtem und Selbsterfautem wird heute abend Gen. Abg. Schöpflin in seinem Vortrag „Als Handwerksbursche durch Italien und Südranreich“ der Arbeiter-Jugend erzählt. Von den Tagen der Handwerksburschenzeit mit all ihren Freuden und Leiden. Velehrung und Unterhaltung soll der Vortrag der Jugend bringen. Die Mitglieder der Arbeiterjugend mögen daher vollständig zu diesem ersten Vortrag, den Gen. Schöpflin im Kreise der Karlsruher arbeitenden Jugend hält, erscheinen. Auch junge Arbeiter und Arbeiterinnen, die noch nicht der Arbeiter-Jugend angehören, sind willkommen, ebenso die Eltern der Jugendgenossen und Jugendgenossinnen. Beginn des Vortrags 8 Uhr im Lokal „zur Cambrinusshalle“, am Audubinsplatz. — Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich um 1/2 Uhr einzufinden.

Zweigverein Karlsruhe des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. In der letzten Vorstandssitzung legte der bisherige Vorsitzende, Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. Lange, Direktor des hiesigen Landesamts wegen Arbeitsüberhäufung den Vorsitz nieder und Herr A. Baumann, Direktor der Berufsschule, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. In Anbetracht des gestunkenen Geldwertes wurde ferner beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 3 M auf 5 M zu erhöhen.

1. Gasrechnung und Müllabfuhrgebühren. Ein Parteigenosse schreibt uns: Diese beiden Fragen mögen wohl Dinge sein, die untern Stadtvätern bei der Erledigung Kopfschmerzen bereitet haben. Das erste in Bezug auf die Erhöhung des Preises mit 1,88 M, das letztere in seiner Einführung überhaupt. Von realen Standpunkt einer gefunden Kommunalpolitik läßt sich gegen beides nicht viel einwenden. Daß die Gasrechnung zweimonatlich bezahlt wird, ist bei den heutigen Verhältnissen für manchen Arbeiter eine harte Puz und wäre hier eine Milderung schon angebracht. Daß die Stadt dazu übergeht, Gasrechnung und Müllabfuhrgebühren zu gleich zu erheben, dürfte wohl ein etwas zu starkes Verlangen sein, wo man heute nicht weiß, wie man sich ein Hemd oder sonstige Notwendigkeiten beschaffen soll. Eine Verringerung in dieser Frage dürfte schon geboten sein, zumal für den Winter die Gasrechnungen eher höher als geringer werden. G. S.

Fußball. Man schreibt uns: Der Duisburger Spielverein, der am kommenden Samstag, 28. Aug., im Hofgarten gegen H. C. Rhönitz ein Freundschaftsspiel zum Austrag bringt, verpörrt beste rheinische Fußballklasse. Der Duisburger Spielverein war schon wiederholt westdeutscher Meister und auch erster Anwärter auf den deutschen Meistertitel. Da die Rhönitz-Ges sich ebenfalls in bester Verfassung befindet, liegt ein hochwertiges Spiel in Aussicht. Beginn pünktlich 1/2 Uhr.

Das gelirige Sommerachtsfest im Stadtpark ist durch Regen stark beeinträchtigt worden, so daß für den Garten vorgesehene Konzert im kleinen Festhallenaal abgehalten werden mußte. Das Konzert, das vom Gewerkschaftsvorsteher unter Leitung des Herrn Leonhardt bestritten wurde, verlief aufs Beste. Am 9 Uhr begann dann im großen Festhallenaal der Sommerachtsball mit Kabarettentlagen. Das Programm der Veranstaltung, für dessen Aufstellung Herr Norden gelchmeit, verpörrt höchst vergnügliche Stunden; leider mußte es wegen der Zeit etwas zusammengebrängt werden. Fr. Kell Schlager, die sehr gut bei Stimme war, fand viel Beifall durch zwei Lieber, von denen mir allerdings das eine „Rom Sekt sind die Weigen betrauert“, mit der Wirklichkeit weniger zu übereinstimmen schien. Es waren fast durchweg Biergläser zu sehen. Da mußte eben die Fantasie etwas nachhelfen. Fräulein Kitzschnele erfreute das Auge durch einen Fantasiestanz und eine Fortrotti-Grotteske in hübschen Kostümen und erzielte reichen Beifall. Herrn Nordens humoristische Vorträge bewegten sich, wie er sagte, im Klassischen. Er brachte derziehene Gedichte von Goethe und Schiller nach Salzerischer Art — Kirze-Witze — zum Vortrag und mußte eine Dreingabe spenden. Nach dem Beifall zu schließen, wurde der Vogel von den Tanzduetten abgeholfen, die Herrn Norden in seinem Element zeigten. Die flatte Langmußl Herr Rudolphs forterte zwischenhinein die Tanzlustigen auf. Dem wurde um so mehr entpörrt, als die alten vermühten Läder im Boden der Festhalle endlich verschwunden sind. Alles in allem, es war schön; allerdings nicht zu vergleichen mit den Garten- und Festhallenfesten ebendem — es ging um 12 Uhr alles glücklich ab und nächstem nach Hause.

Die Herbstblumenstau findet bestimmt am 11. und 12. September 1920 in den festlich geputzten Räumen der Gesellschaft Eintracht statt. Die nicht geringen Vorarbeiten sind bis ins einzelne abgehohten und steht den Besuchern ein lang ersehnter Kunstgenuss bevor. Romantische hiesige Firmen der Annehmlichkeitsindustrie beteiligen sich freudig mit ausgefallenen Gegenständen der Keramik, Kristallen, Metallkunst, Luxusmöbel, ja selbst Brautgarntur, kostbare Teppiche u. a. m. Der niedere Eintrittspreis von 1,05 M einschließlich Steuer berechtigt noch zu einem freiliche zur Pflanzenverlebung. Hoch und nieder reich und arm soll Gelegenheits geboten sein, die Schönheiten der Herbstblumen zu bewundern. Den Vorverkauf von Eintracht haben die Blumengeschäftsinhaber übernommen. Alle Wünsche erteilt Fernsprecher 914

Ab he Die 4 KO Make Gen Licht Karlriedr Durc Sp Die Grün herausgeben ler beschäfer leres Spiritu len- und S Ein entpörr Die Aug August erlol fälle, bei dem am Freitag, von 9-11 Uhr noch Karlen 9-11 Uhr. Durlach Angefichts der eine aus als ausgefchl

Gerichtszeitung

Eine gefährliche Diebstahlsbande stand vor der Karlsruher Strafsenatskammer. Die Tagelöhner Josef Olszewski aus Wielun, Johann Heiners aus Bieder...

drei weitere Divisionen herüber, so daß nach vorsichtiger Schätzung die Zahl der Uebergetretenen sich auf 70-80 000 erhöhen dürfte.

Die polnische Antwort auf die russischen Vorschläge London, 25. Aug. Nach einer Meldung der Daily Mail aus Warschau ist die polnische Antwort auf die russischen Vorschläge am Montag überreicht worden.

Die Kämpfe an der deutschen Grenze Allenstein, 25. Aug. In dem Abschnitt Johannesburg haben bisher etwa 15 000 Russen die deutsche Grenze überschritten.

Beratungen über Ernährungsfragen Berlin, 25. Aug. Nach der Rückkehr des Reichsernährungsministers Hermes aus London ist eine Sitzung sämtlicher Ernährungsminister in Berlin in Aussicht genommen.

Gefährliche Uebertreibungen bei der Wahrung der Neutralität Berlin, 26. Aug. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, wollen die auf unabhängigen Boden stehenden...

Große Unterschlagungen Garburg, 25. Aug. Bei der Reichsbanknebenstelle ist man umfangreiche Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million auf die Spur gekommen.

Die Italiener wollen Räterepublik spielen Mailand, 25. Aug. In einem Aufruf der Arbeiterpartei, den der 'Avanti' veröffentlicht, werden die Arbeiter ganz Italiens aufgefordert, am 20. August Versammlungen abzuhalten.

Der französische Arbeiterbund gegen die Moskauer Internationale Paris, 25. Aug. Das Landeskomitee des Arbeiterbundes hat vor Abschluß seiner Beratungen eine Verbandsversammlung für die Leitung mit 1929 gegen 20 Stimmen...

Der französischen Arbeiterpartei, die für die russische Revolution, aber gegen die dritte Internationale sei. Das Amsterdamer Manifest wurde gebilligt.

Valuta-Bericht vom 25. August Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 12 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 15.91 M per holl. Gulden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 26. August 1920 Die Wetterlage ist jetzt in einer bemerkenswerten Veränderung begriffen.

Wasserstand des Rheins Neßl 270, gef. 2; Mainz 428 gef. 6; Mannheim 423, gef. 8 Jtm.

Vereinsanzeiger Badische (Arb.-Radf.-Bund Solidarität.) Heute abend Treffpunkt zur Abendausfahrt um 7 Uhr in der 'Gambinsuhalle'.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Geschichtungen. Karl Pfister von Baden, Schlosser hier, mit Paula Kuppe von Ettlingen.

Geburten. Reinhard Friedrich, Vater Fredr. Maier, Dipl.-Ing. Herbert, Vater Wilhelm Ketting, Kaufmann. Maria Magdalena, Vater Josef Kober, Maurer.

Todesfälle. Gustav Seifert, ledig, Tagelöhner, alt 61 Jahre. Elsa Wald, ledig, ohne Beruf, alt 22 Jahre. Maria Winkler, alt 46 Jahre.

Der Vorkurs der Stadtkasse und deren Nebenlokalen für das Jahr 1920/21 liegt vom 25. ds. Mts. ab während 8 Tagen im Rathaus - Zimmer Nr. 3 - zur Einsicht auf.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Bestellungen auf Gaslots für sofortige Lieferung schon jetzt auszugeben. Lieferungsmöglichkeit bleibt vorbehalten.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Letzte Nachrichten Der russisch-polnische Krieg Heftige Kämpfe

Warschau, 25. Aug. Zusammengekrachten Resten der bolschewistischen Armee, deren Nachhut in der Nacht zum 24. August den Osmulew überschritten hatte, gelang es, nach heftigem Kampfe in Richtung Kolno durchzubrechen.

6 russische Divisionen vernichtet Paris, 25. Aug. Nach einer Meldung aus London soll den letzten Nachrichten aus Warschau zufolge, in diplomatischen Kreisen bekannt geworden sein, daß im ethnographischen Polen im ganzen 21 russische Divisionen operiert haben, von denen 6 vollständig vernichtet sind.

70-80 000 Russen auf deutsches Gebiet geschickt Berlin, 25. Aug. Wie wir hören, beträgt die Zahl der über die Reichsgrenze übergetretenen Russen jetzt zwischen 50-60 000 Mann.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Ab heute, bis Dienstag, den 31. August. Die Herrin der Welt 4. Teil König Makombe Central-Lichtspiele Kartfriedrichstr. 26.

Nur noch wenige Tage

können wir unsern Mitgliedern zu billigen Preisen unser Lager in

Normal-Herrenwäsche

offenhalten, da ab 1. September 1920 die nicht verkauften Bestände an die Kartelle anderer badischen Städte übergehen. — Bis dahin offerieren wir auch noch einen Posten

Kinder-, Frauen- und Männer-Stiefel zu billigen Preisen.

Die Schuhe werden an Jedermann verkauft.

Verkauf in der Stadt. Ausstellungshalle von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Eingang hinter dem Gebäude, rechts.

Ortsausschuß Karlsruhe des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Städtisches Konzerthaus.
Donnerstag, den 26. August 1920. 2387
Die spanische Fliege.
Schwanck in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Anfang 7/8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Stadtgarten.
Sonntag, 29. August 1920, nachm. v. 4—7 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
des Komponisten und Kapellmeisters
Paul Linde aus Berlin.
Kapelle: Verstärkter Streichorchester des Musikvereins Harmonie.
Eintritt: Abonnenten 2 Mk.
(einschl. Lustb.-Zuschauer) 3 Mk.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Musik-Programm 30 Pfg.
Zugänge: Stadtgarteneingänge auf der West- und Ostseite der Festhalle (Kassen dabei), Eingang in der Göttinger Straße und gegenüber dem Hauptbahnhof für den Gartengarten wird Konzertgeld nicht erhoben.

Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der großen Festhalle statt. (Hierbei außerdem Einlasskarte erforderlich.)

Wends von 1/8—12 Uhr in der Festhalle
Großer Sommernachtsball mit Kabarett.
Ballorchester: Musikverein Harmonie.

Komponist und Kapellmeister Paul Linde aus Berlin. Leitung: Hofkapellmeister A. D. Richard Allegri. Mitwirkende im Kabarett: Fräulein Maria Gieser, Schauspielerin (Wieder zur Laute, bessere Vorträge), Frau Olga Zeger-Kerens, Tanzmeisterin, Fräulein Ann Döcker, Tanzmeisterin, Richard Allegri, Hofkapellmeister A. D. (neuer und Kunststücke), Tanzordnung (neuer und ältere Tänze) und Kabarett-Programm 50 Pfg.

Blumenverkauf u. Restauration in d. Ballräumen.
Eintritt 10 Mk. einschließlich Lustbarteilssteuer außerdem die übliche Einlasskarte erforderlich.
Kinder haben keinen Zutritt.

Vorverkauf ab 27. August: Zum Gartenfest bei:
West, Zigarrengesch., Kaiserstr. 113, Tel. 3820; Bronner, Stadtgarteneinnehmer; Doert, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 159, Tel. 638; Hühne, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 51, Tel. 1880; Freundlieb, Sportgeschäft, Kaiserstr. 185, Tel. 1150; Gohm, Zigarrengeschäft, Durlacher-Allee 4, Tel. 1654; Heller, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 179, Tel. 1843; Holzschuh, Kaufmann, Werderstr. 48, Tel. 503; Knauf, Papierhandlung, Kaiserstr. 63, Tel. 1255; Meyle, Zigarrengeschäft, Marktpl., Tel. 450; Morlock G. m. b. H., Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstr. 28, Tel. 768; Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 194a, Tel. 388; Neufeldt, Musikalienhandlung, Waldstr. 89, Tel. 2877; Stenzen, Zigarrengeschäft, Bühlstr. 1, Tel. 2641; Teemühl, Stadtgarteneinnehmer; Süddeutsches Zigarrenhaus, Ecke Kaiser- u. Werderstr. Tel. 3871; Tafel, Musikalienhdlg., Kaiserstr. 82a, Tel. 1647; Töpfer, Zigarrengesch., Kriegsstraße 3a, Tel. 5286;

Zugang zum Ballsaal durch die beiden Kleberablagen und über die äußeren Galerietreppen auf der Ost- und Westseite der Festhalle.
— **Handverbot im Ballsaal.** —
Nach Schluß des Balles (12 Uhr) Straßenbahnverkehr nach allen Richtungen. 2377
Stadtgartenkommission.

Karussell- u. Schiffschaukel-
besitzer. In unserem Bezirksturnplatz am 28., 29. und 30. August in Weingarten bei Durlach ist der Platz zum Aufstellen von Karussell- u. Schiffschaukel zu begeben. Auskunft bei Franz Citti, Karlsruhe, Kronenstr. 3, Bureau. 5961

Dankagung.
Für die wertvollen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste den wir erlitten, sowie für die reichen Blumenbesenden und dem ergebenden Gange des Bestattungswesens, sowie für die aufrichtigen Anteilnahme dankt
Karlsruhe, 26. August
Familie Moritz Zug.

W. 6-700000
auf 1. Hauptsatz oder als Darlehen an Gewerkschaften & 1/2 % ganz oder teilweise zu geb. durch das
Darlehens
Carl S. Herrmann & Co.
Baden-Baden. 5005

**Boßler'sches
Goldschneidwerk**
bermachtet verblüffend
Goldschneidwerk
Nicht hart, geruchlos, in Wasser u. Drogen löslich.

**Mandolinen
Gitarren
und
Laute**
Kauf fortwährend
**Weintraud's
Musik- u. Verkaufsgeschäft**
52 Kronenstr. 52.

Rohrstühle
werden dauerhaft ge-
flochten u. repariert, auch
mit echt spanischer Arbeit.
D. Giesler, Waldstr. 35,
Stb. II. Auch nach auswärts. Polsterung genügt.

Diwans
neue von 650 Mk. an
D. Giesler, Waldstr. 35

Guertel
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Direkt nur an Wieder-
verkäufer.
Schramberger Uhren-
fabrik G. m. b. H.
Schramberg, Württb.

Rucksäcke prima Qualität, eigenes Fabrikat, in verschied. Preislagen sowie
Herren-Sportgürtel hat abzugeben
Max Oswald, Sattlerei, Karlsruhe Schloßstr. 42

Baubund-Möbel
kaufen Sie preiswert
und formschön gegen Barzahlung oder
erleichtert. Zahlungsbedingungen
bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft
Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)
Täglich geöffnet von vormittags 8—12,
nachmittags von 2—6 Uhr.
Fernsprecher 5157.

Ein größerer Posten
Herren-Anzüge
in Ia. Ware und Arbeit
eingetroffen zum Preis bis
Mk. 530.—
Besichtigung v. 10—12 und
3—5 Uhr ohne Kaufzwang.
Ein-u. Verkaufsgewesenshaft
R. D. B.
152 Sophienstraße 152.

Viel Geld
sparen Sie, wenn Sie Ihre Schuhe mit unseren
bestbewährten Gummisohlen besohlen.
Herrensohlen das Paar Mk. 17.—
Damensohlen " " " 15.—
Ehrens empfehle Ia. Qualität in Gummi-
absätzen, rund und form, sowie Gas- u.
Wasserschläuchen. 5001

Gummiwarenhaus
Werderplatz 34.

**Neuherrichten von
Metall-Gegenständen**
aller Art, vergolten, versilbert, vernickelt usw., schleifen und polieren.
Billigste Preisstellung! Schnellste Bedienung!
Chr. Friedr. Müller
Karlsruhe, Köpperrstraße 32 4178
Haltestelle der Straßenbahn-Linie 3.
Auf Wunsch Besuch ohne jede Verbindlichkeit.

Dauerwäsche
kalt waschbar in
la. Qualität
bekommen Sie
in allen Foren
und Weiten am
besten u. billig-
sten bei der
Dauerwäsche-Grosshandlung Andreas Weiniq jr.
Kaiserstraße 40
Auch ist wieder Lei-
dauerswäsche zu haben.

**Karlsruher
Fußball-Verein.**
e. V.
Schirmherr:
Prinz Max v. Baden.
Geschäftsstelle:
Zirkel 29, Tel. 1193.
Donnerstag, den
26. August 1920
1/8 Uhr:
Spielerversammlung
im Klubhaus.

Sonntag, 29. Aug.
auf dem Frankonia-
platz (Durlacher-
Allee)
**I. Mannsch. geg.
F.-C. Frankonia I**
4 Uhr nachmittags
Außerdem 4 Mann-
schaften gegen
Frankonia II, III,
IV, V.
Vormittags auf
unserem Platz:
2 Mannschaften
geg. Hertz I. u. II.
1 Mannschaft
gegen Rahlheim.

Leichtathletikabteilung:
Teilnahme an den
internationalen
Wettkämpfen in
Baden-Baden.
Jugendabteilung:
Ausgabe der neuen
Mitgliedskarten je-
den Samstag nach-
mittags auf dem
Platz.

2 Paar Kinderstiefel
gut erh., Gr. 23 u. 29 zu
vert. Krugstr. 5, Stb. II.
Gr. Ueberseehoffner
beste Friedenstware,
billig zu verkaufen.
Krugstr. 16, I. rechts.

1 Bettstelle
gebr., mit Holz, 1 gebr. eis.
Räderbettstelle mit
Kopf, 1 gebr. Räderbett
mit Kopf, 2 gebr. Schäfte,
1 Dusch-Stielstuhl m.
Deckel, 1 Gasheerd, 3 Stl.
abgerucht, 2 braune Stein-
böden, 2 Stl. 4 Volt-
akkumulatoren billig abzugeb.
Gesamte, Kaiserstr. 80, V.

Weißer Käse.
Verkauf von weißem Käse ab Donnerstag,
den 26., bis Samstag, den 28. August, in den
Fettverkaufsstellen Nr. 43 bis mit Nr. 47 an die
dort eingetragene Kundschaft. Rohmenge 1/4 Pfund.
Preis Mk. 3.50 für das Pfund.
Karlsruhe, den 26. August 1920. 2379
Stadt. Milchamt.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Tr., Telephon 1846.
Wegen Aufgabe des Artikels:
**Kinder-Kleider
Mäntel**
Verkauf zu grossen Verlustpreisen.

Achtung! Radfahrer!
Durch günstigen Einkauf von Fahrradgummi
bin ich in der Lage, Mäntel von Mk. 85.—
und Schläuche von Mk. 28.— an zu verkaufen.
Fahrräder mit neuem Gummi und Freilauf
von Mk. 500.— an.

Fahrradhandlg. Witzemann
Mühlburg, Rheinstr. 34a, Telephon 2900.

**Herrenhemden, Damen- u.
Kinderhemden, Beinkleider,
Träger-, Blusen- u. Kinderschürzen**
billig zu verkaufen 5066
Beideck, Wäschegeschäft
Wilhelmstr. 13, part. (kein Laden).

Sorgt für den Winter!
Ihr laßt Einkochgläser u.
Einkochapparate zu sehr
billigen Preisen
bei 4968
E. F. Werner, Gaggenau i. Wgt.
Nur Deglerstraße 3.
Bruchtaler Anzeigen.

Karten-Ausgabe
am Freitag, den 27. August 1920, von 8 bis
12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags
an die Buchstaben 8 bis einschließl. Z.
Bruchtal, den 26. August 1920. 2377
Kommunalverband Bruchtal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Offenburger Anzeigen.
Kleinverkaufspreise für rheinische
Braunbrotmehl „Union“ bei.
Mit sofortiger Wirkung beträgt der Kleinverkaufs-
preis für rheinische Braunbrotmehl „Union“:
ab Lager Mk. 15.65 pro 1 Hk.
offen in Futren frei ins Haus geliefert
Mk. 16.25 pro 1 Hk.
in Säcken oder Körben frei ins Haus geliefert.
Mk. 16.55 pro 1 Hk.
Offenburg, den 24. August 1920.
Driftoblenzstelle.